

**Zeitschrift:** Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

**Herausgeber:** Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

**Band:** 52 (2009)

**Heft:** 1

**Artikel:** Kongress der Internationalen Bibliophilen Gesellschaft 2008 in Portugal

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-388861>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

KONGRESS DER INTERNATIONALEN BIBLIOPHILEN  
GESELLSCHAFT 2008 IN PORTUGAL

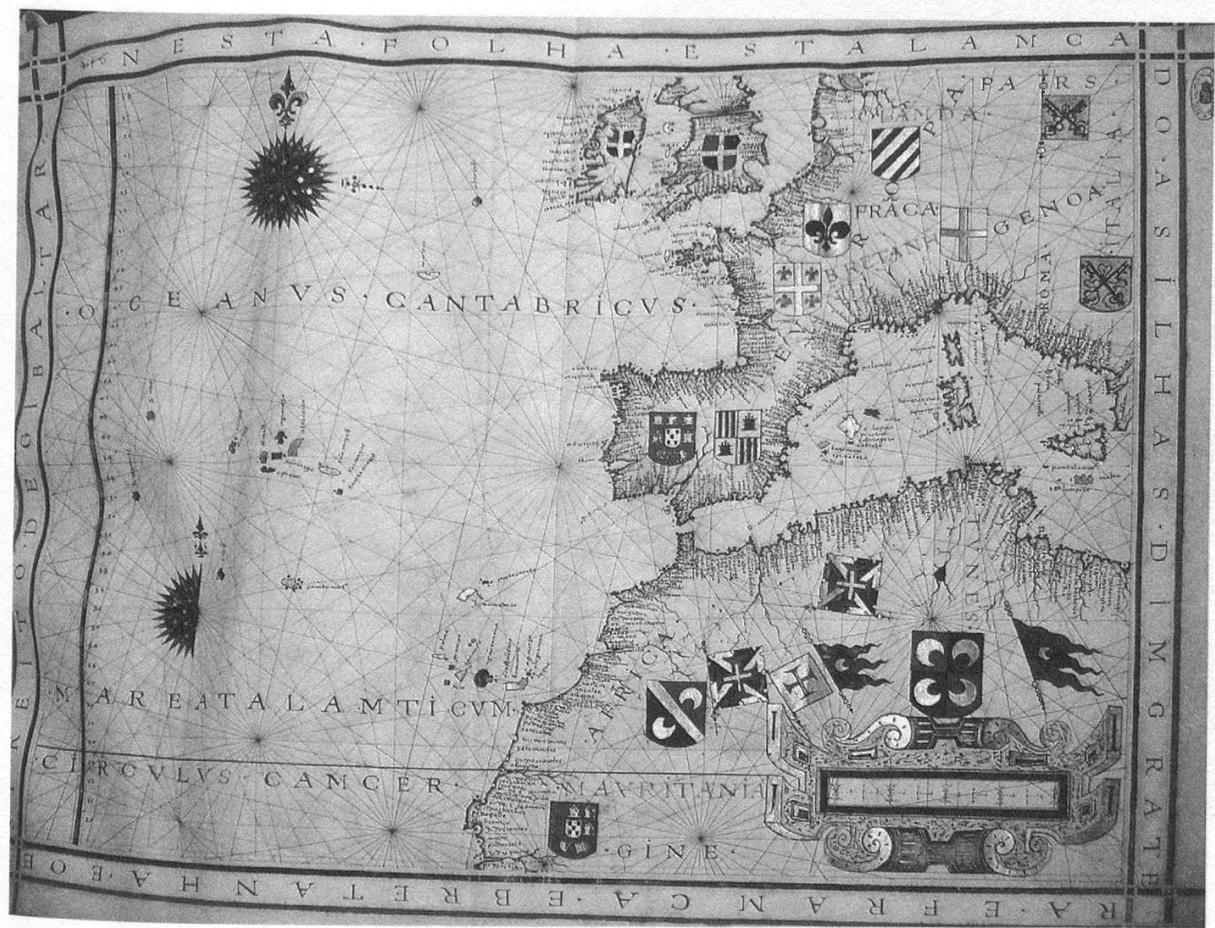
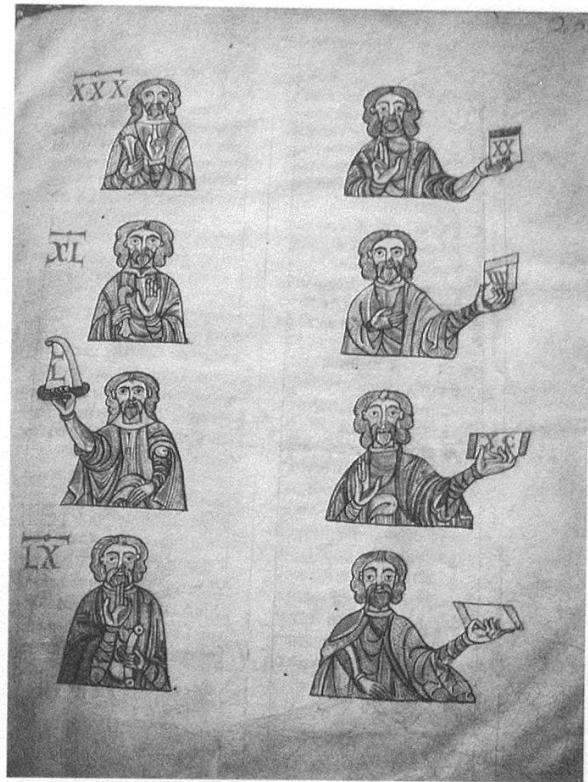
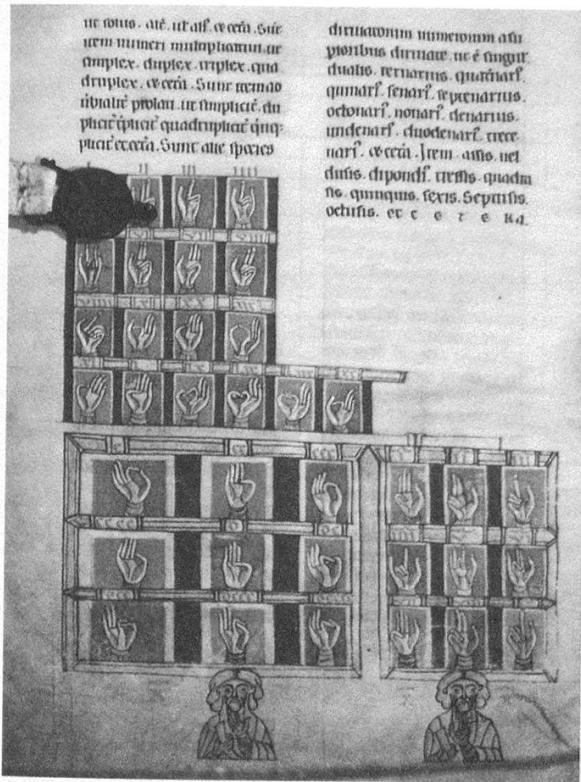
Die Jahresversammlung der Association Internationale de Bibliophilie (AIB) fand mit 140 Teilnehmern aus aller Welt vom 21. bis 26. September in Lissabon statt. Unter der Leitung von Pedro Falcão de Acevedo wurde ein abwechslungsreiches Programm mit Besuchen in neun bedeutenden portugiesischen Bibliotheken geboten. Neben verschiedenen Fachvorträgen galten weitere Besuche den Palästen, Kirchen und Klöstern. Man erfuhr sehr viel über die wechselvolle portugiesische Geschichte und insbesondere über Portugals einstmalige Stellung als Weltmacht mit der Eroberung zahlreicher Kolonien.

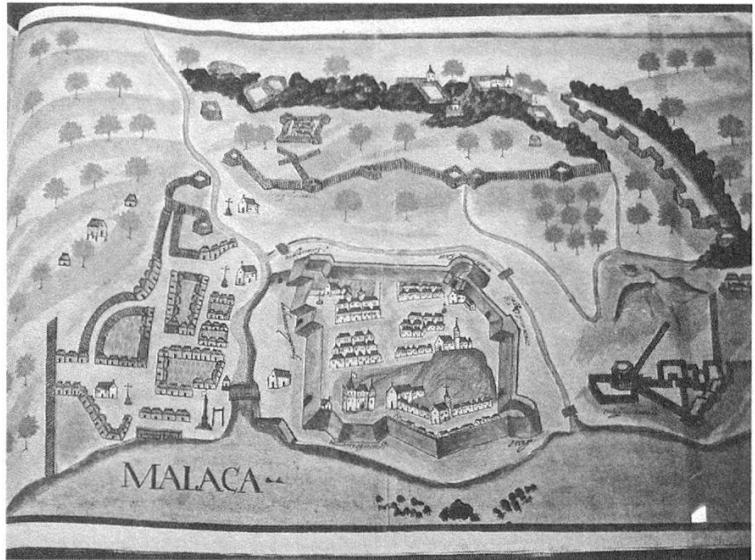
Nach einem Willkommensaperitif am Sonntagabend startete das Programm Montag, 22. September, in der Nationalbibliothek auf dem Lissaboner Universitätsgelände. Nach den Begrüßungsansprachen folgte ein ausgezeichneter Vortrag von Maria Valentina Mendes über frühe portugiesische Drucke. Interessant ist die Tatsache, dass ab 1488 christliche und jüdische Bücher meist in separaten Druckereien hergestellt wurden. Die sephardischen Juden leisteten seit ihrer Einwanderung, nach der Zerstörung des Tempels von Jerusalem im Jahre 70 durch die Römer, in diesem Land große kulturelle Beiträge, doch wurden sie während der Blütezeit der großen Entdecker und Eroberer unter der absolutistischen Regierung von König Manuel I. im Jahr 1496 vom Großinquisitor Torquemada ausgewiesen, zur Konvertierung gezwungen oder umgebracht. Sehr eindrücklich wurde uns die kulturvernichtende Wirkung der Inquisition in der Zeit des größten Wohlstands durch die strenge Bevormundung und Kontrolle der Bevölkerung, die Zensur sowie die vielen Vorschriften und Verbote vor Augen geführt.

Im Anschluss an den Vortrag sah man in einer Spezialausstellung 55 Exponate aus dem 12. bis 18. Jahrhundert, zum Beispiel einen Pergament-Atlas von etwa 1576 von Fernao Vaz Dourado aus Lissabon, ferner eine Darstellung des Hafens der 1511 eroberten Kolonie Malakka in Malaisia oder von Goa in Indien, eine mittelalterliche biblische Handschrift von 1176 bis 1225 aus dem Alcobaco-Kloster, in welcher eine Hand- und Körperzeichensprache gezeigt wird, oder muslimisch-religiöse Szenen aus Goa, 1759 von einem Missionar kopiert. In einem anderen Raum war eine Ausstellung über die ehemalige Kolonie Brasilien zu sehen, wo speziell die eindrücklichen Frontispize von Schriften aus dem 16. Jahrhundert mit Abbildungen «wilder» Indianer bezuberten. Mittags ging es weiter in die Gulbenkian Stiftung, eine reiche Sammlung von ausgewählten Kulturgütern aus aller Welt. Catalouste Gulbenkian (1869–1955) war ein armenischer Erdölpionier, der in Paris lebte, doch während des Zweiten Weltkriegs sein Domizil nach dem neutralen Lissabon verlegte und später seine Sammlungen testamentarisch der portugiesischen Öffentlichkeit hinterließ. Die über 6000 tadellos erhaltenen Ausstellungsstücke zeugen vom besonderen Geschmack und Perfektionismus des Sammlers. Neben Möbeln, Gemälden, Teppichen, griechischen Münzen, Porzellan- und Silbergeschirr wurde auch eine Sammlung besonders schöner und seltener Bücher gezeigt. Dazu gehörten illuminierte Stundenbücher von

Nebenstehend

Oben: Biblioteca Nacional de Portugal. Zeichensprache, Handschrift, 1176–1225 aus dem Kloster Alcobaça.  
Unten: Arquivo Nacional da Torre do Tombo. Weltatlas von Fernao Vaz Dourado aus Goa, 1571.





Biblioteca Nacional de Portugal. Alter Plan des Hafens von Malakka auf Malaisia, der 1511 erobert wurde.

Margaret van Cleves aus den Jahren 1395 bis 1400 und vom bekannten Miniaturmaler Simon Bening aus Brügge illuminierte Bedford Hours auf Pergament von 1526, dann eine Apokalypse von 1265 bis 1275 aus London sowie zahlreiche «Klassiker» in üppigen und phantasievollen alten und auch modernen Einbänden.

Zum Nachtessen ging es auf Lissabons Festung Castelo de São Jorge, auf einen Berg mitten in der Stadt. Als Abschluss gab es ein «de fado»-Gesangsrezital berühmter Klagelieder mit Gitarrenbegleitung.

Am Dienstag früh brachten uns Busse auf einer dreistündigen Reise 250 km nordwärts in die Distrikthauptstadt Coimbra. Nach dem Einführungsvortrag über die schon 1307 gegründete Universität wurden wir in die beeindruckende, 1713–1726 vom verschwenderischen König Joao V. erbaute, goldglänzend barocke Bibliothek geführt. Es handelt sich hierbei um drei ineinander gehende Säle mit reicher Ausschmückung und über 120 000 kunstvoll gebundene Bücher. Sie sollte an Pracht, Schmuck und Ausstattung alle europäischen Bibliotheken übertreffen. Unweit davon findet sich die in verschiedenen Epochen entstandene, ebenfalls reich ausgeschmückte Universitäts-

kirche mit ihren blau gekachelten Azulejos-Wänden. In einem anderen Gebäude zeigte man uns eine anregende Ausstellung von 36 speziellen Büchern in sieben Themenkreisen, so zum Beispiel herrliche Bibelhandschriften aus dem 12. und 14. Jahrhundert, eine Abschrift der Predigt anlässlich der ersten Ketzerverbrennung in Coimbra sowie eine Liste aus dem Jahr 1761 von allen in Lissabon durch die Großinquisitoren als Ketzer zum Tod verurteilten Personen aus der Sammlung von Elkan Nathan Adler, sodann vorwiegend von Jesuiten verfasste Schriften über Geographie, Astronomie und Physik, ein Wörterbuch der brasiliianischen Eingeborensprache von 1771 oder Juan Torrianos Manuskript mit einer als Krebs dargestellten Karte der Kanarischen Inseln und ihrer Befestigung um 1750.

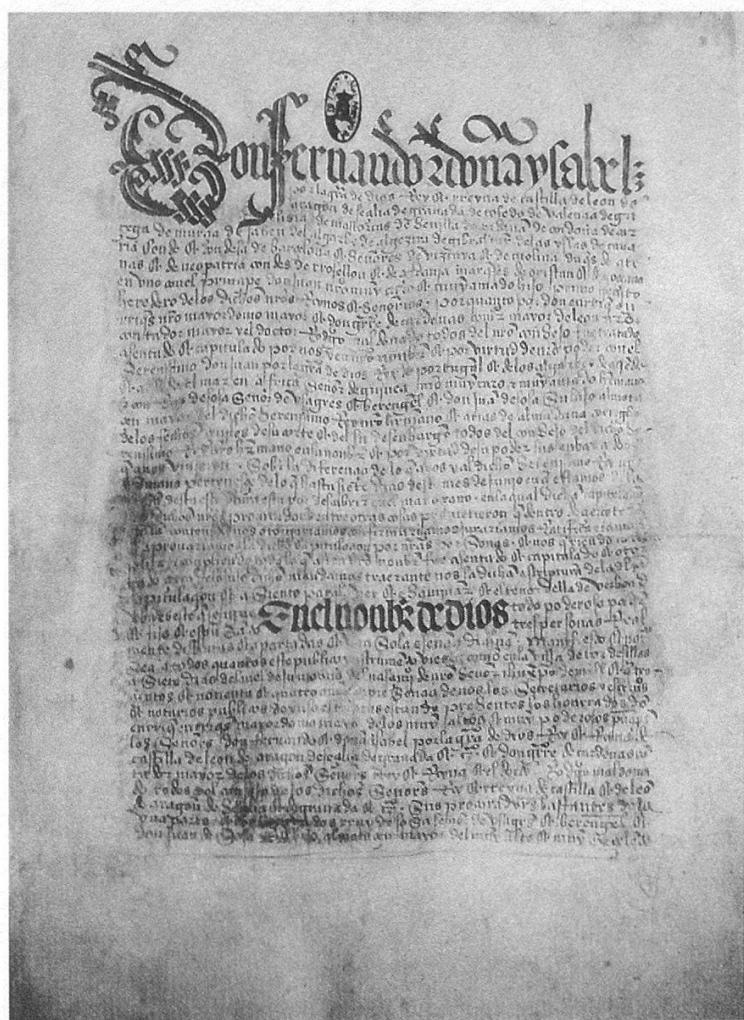
Erfüllt von den vielen Eindrücken fuhren wir mittags in eine ehemalige, 1887 erbaute Königsresidenz, das Märchenschloss von Bussaco im Zuckerbäcker-Stil. In diesem reich mit Ornamenten und großflächigen Azulejos-Malereien dekorierten Gebäude, das heute ein Hotel ist, fand das Mittagessen statt, bevor die Fahrt weiter ging zu einem Heilquellen-Hotel im nahen Curia. Dort hielt Thomas Kren, Kurator des Paul Getty Museums, einen ausgezeichneten Vortrag über in Portugal befindliche, flämisch illuminierte Handschriften der Renaissance. An der anschließenden Generalversammlung mit den üblichen Traktanden erfuhren wir, dass die nächsten AIB-Kongresse 2009 in Wien, 2010 in Belgien und 2011 voraussichtlich in Brasilien stattfinden werden. Danach traten wir die lange Rückreise nach Lissabon an, wo wir nach Mitternacht eintrafen.

Der Mittwoch war wieder einem lokalen Programm gewidmet. Der erste Besuch galt dem schon im 12. Jahrhundert durch Graf Henrique von Burgund gegründeten Torre do Tombo (Bücherturm), dem seit 1990 im Universitätsviertel befindlichen Staatsarchiv, das schon oft umziehen musste und

dessen Bücher beim großen Erdbeben von 1755 im Schutt begraben wurden. Heute beherbergt es etwa 100 km Dokumente vom 9. bis ins 21. Jahrhundert. Im Zentrum dieser Besichtigung stand eine Ausstellung von 25 besonderen Zimelien, schönen Manuskripten, Inquisitionsdokumenten, Karten sowie mittelalterlichen Staatsverträgen. Zu sehen waren die prachtvolle Bibelhandschrift des Jeronimos, im 15. Jahrhundert im Auftrag Manuels I. verfasst und illuminiert von Gabriello di Attavanti, ein reich dekoriertes und mit Wappen geschmücktes, 1401–1433 in Brügge entstandenes Stundenbuch von König D. Duarte, ferner ein prächtiger Pergament-Atlas von 1560 mit den damals zahlreichen portugiesischen Kolonien, ein Vertrag von 1179 mit den Zisterziensern und Templern zur gemeinsamen Befreiung Portugals aus der Besetzung der Mauren und ein weiterer politisch brisanter Vertrag von 1494 zur Aufteilung der neuen Welt vom Nord- zum Südpol zwischen Spanien und Portugal. Spanien erhielt dabei den Westen, das heißt Westindien, das sich später als Amerika entpuppt, und Portugal Brasilien und alles, was östlich davon liegt, also Afrika und Asien.

Nach einem Mittagessen im botanischen Garten von Belém (eigentlich Bethlehem), der eleganten Vorstadt von Lissabon mit herrlicher Aussicht auf die portugiesische «Golden Gate», besuchten wir den Nationalpalast von Ajuda mit seiner in fünf großen Sälen untergebrachten Bibliothek. Die Bücher wurden 1811 mit der königlichen Familie nach Rio de Janeiro verschifft und 1821 teilweise wieder zurückgebracht. Heute sind sie vereinigt mit Nachlässen aus dem 1759 in Portugal aufgehobenen Jesuitenorden. In dieser Bibliothek befinden sich etwa 3000 Laufmeter Bücher, davon 190 Inkunabeln und weitere 226 Kodizes. Man sah zahlreiche frühe Regionalkarten von Brasilien, Abbildungen von Festungsbauten aus den Kolonien, eine Handschrift mit eindrücklichen Darstellungen von Vö-

geln und Fabeltieren vom Maler, Kalligrafen und Architekten Luis Nues Tinoco aus dem Jahr 1666 sowie ein manuelisches sogenanntes «Floral», eine prächtige, reich illuminierte Anweisung des Königs von 1510 an die Stadtverwaltung von Touro. Leider lässt der Zustand vieler Bücher zu wünschen übrig, denn es fehlt das Geld für dringende Restaurierungen. Der von der königlichen Familie nur für kurze Zeit bewohnte Palast zeigt ein schwülstiges Interieur aus dem 19. Jahrhundert. Den Abend verbrachte man im hübschen Rokoko-Palast von Queluz, wo uns im Garten bei einem Aperitif Darbietungen der traditionsreichen Hofreitschule erfreuten, bevor im



Arquivo Nacional da Torre do Tombo. Vertrag von 1494 zwischen Spanien und Portugal zur Aufteilung der neuen Welt in den Westen (Spanien) und den Osten mit Asien und Afrika (Portugal).

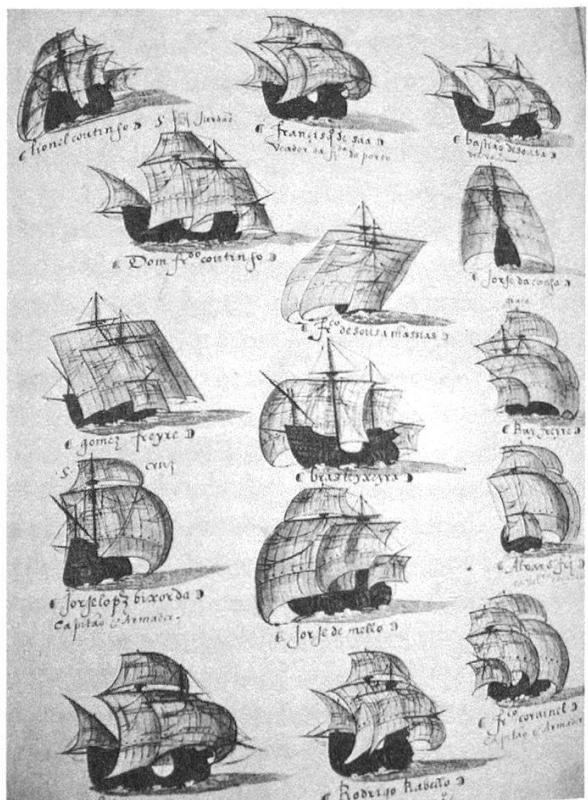


*Arquivo Nacional da Torre do Tombo.  
Stundenbuch von König D. Duarte, 1401–1433 in Brügge entstanden.*

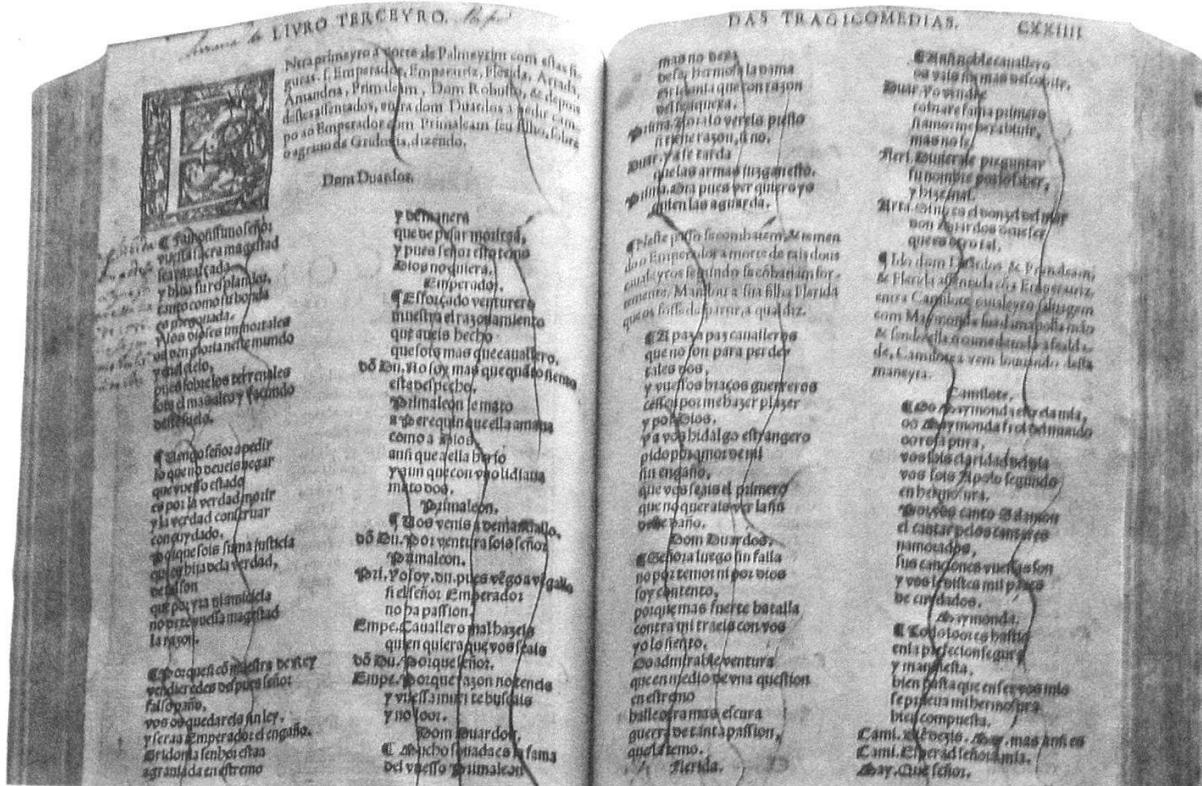
großen Saal das festliche Nachtessen auf uns wartete.

Am Donnerstag brachten uns die Cars in zweistündiger Fahrt Richtung Osten durch eine karge, mit zahlreichen Kork-eichen bestückten Gegend nach Évora, einem alten touristischen Städtchen mit weiß getünchten Häusern, dominiert von einer römischen Tempelruine. Auf einem weiteren Hügel findet sich aus der Zeit der Befreiung von der Maurenherrschaft die wehrhafte, frühgotische Kathedrale Sé de Santa Maria, deren Grundsteinlegung auf das Jahr 1186 zurückgeht. Ein kurzer

Marsch durch die Bischofsstadt brachte uns in die Universitätsbibliothek, wo eine Million Objekte, davon 664 Inkunabeln, aufbewahrt werden, betreut von nur fünf Personen, die natürlich die sachgerechte Pflege der Bücher (zum Beispiel Schutz vor Holzwürmern) nicht bewältigen können. Ausgestellt waren verschiedene alte Karten von Landestellen aus der Seefahrerzeit. Auch eine als Scheibe dargestellte, islamische Weltkarte von Ibn al Wardi aus dem Jahr 1457, verschiedene illuminierte Handschriften und eine Liste aller Bücher aus dem Jahr 1551, deren Gebrauch von den Jesuiten untersagt war, sowie eine 1565 vom Erzbischof von Évora erlassene Sammlung von Vorschriften für die Bevölkerung. Nach dem Mittagessen im ehemaligen Klosterkreuzgang bei schönstem Wetter ging die Fahrt weiter Richtung Osten nach Vila Viçosa, dem Familiengut des Adelsgeschlechts der Braganza, nahe der spanischen Grenze,



*Academia das Ciências de Lisboa, Erinnerungen an die Armada-Flotten zwischen 1497 und 1566, Malerei auf Pergament.*



Palácio Nacional e Biblioteca de Mafra.

Gil Vincentes (1465–1536) Theaterstück wird durch die Inquisitionzensurert.

in einer fruchtbaren Landschaft voller Reben und Oliven. Vor der 110 Meter langen Renaissance-Fassade des Palastes an einem baumlosen Platz wird man von der Mittagshitze fast erschlagen. Der letzte portugiesische König Manuel II., der nur von 1908 bis 1910 regierte und darauf im englischen Exil lebte, beschäftigte sich intensiv mit seiner Landesgeschichte des 16. Jahrhunderts und der Vertreibung der Juden. Er vermachte seine ganze Büchersammlung zusammen mit diesem Palast einer portugiesischen Stiftung. Im Palast befinden sich zahlreiche Familienbilder, auch mit Grotesken und anderen Darstellungen reich bemalte Decken. Oft sind die Zimmer zeltartig ausgestaltet. Im Parterre ist die Bibliothek in mehreren Räumen untergebracht, wo in verschiedenen Vitrinen etwa vierzig Zimelien, in überwiegender Zahl aus dem 16. Jahrhundert, zu sehen waren. Prachtvolle fürstliche Handschriften, Seefahrer-

und Reisebeschreibungen sowie Chroniken, schöne Literatur und wissenschaftliche Werke waren dort ausgestellt, wie zum Beispiel eine Grammatik der brasilianischen Eingeborensprache von 1595 vom Jesuitenmissionar José de Anchieta oder ein Manuskript von Matheus de Pisano über die 1415 erfolgte erste Eroberung auf dem afrikanischen Kontinent, der marokkanischen Stadt Ceuta durch João I. Anschließend traten wir unsere fast dreistündige Rückreise an.

Am letzten Tag besuchten wir den im 18. Jahrhundert entstandenen barocken Nationalpalast in Mafra. Dieses symmetrisch aus Marmor und weißem Kalkstein erbaute und mit 880 Sälen ausgestattete Riesenbau liegt eine knappe Autostunde nordwestlich von Lissabon. Es sollte den spanischen Escorial übertreffen und wurde vor allem aus Gewürzzöllen finanziert. Heute dient es als Militärkaserne und Mu-

seum. Die beiden Höhepunkte dieses Palastes bilden einerseits die zentral gelegene Kathedrale und andererseits die elegante, 1771 bezogene, 85 Meter lange Prunkbibliothek. König Joao V. kaufte damals in ganz Europa die schönsten Bücher zusammen und ließ sie in braunes Leder mit Goldprägungen binden, so dass man heute in diesen Regalen etwa 38 000 gut beschriftete Titel aus dem 15. bis 18. Jahrhundert betrachten kann. Man konnte sich zeigen lassen, was immer das Herz begehrte, sei es ein griechisch gedruckter Homer von 1488, eine

hebräisch, griechisch und lateinisch parallel gedruckte Bibel-Inkunabel, von Jesuitenzensurierte, das heißt über weite Strecken gestrichene Texte, eine dekorative, 1647 von Gaspar Barleus gezeichnete und von Bleau verlegte Brasilienkarte und vieles mehr. Das Mittagessen wurde im kühlen Refektorium serviert, so dass die Tischunterhaltung an den speziell für Mönche angeordneten Tischen sehr eingeschränkt blieb. Etwas durchfroren fuhr man nach zwei Stunden wieder nach Lissabon zurück, wo uns in der «Academia das Ciências de Lisboa» ein Vortrag über den portugiesischen Humanismus erwartete. In der damit verbundenen Ausstellung sah man wunderbare Handschriften und Drucke, vorwiegend auf Pergament aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Da sind die in Farbe gemalten Schiffe zur Erinnerung an die großen Seefahrer-Schiffsschlachten in den Jahren 1497 bis 1566, ein herrlicher, farbiger Atlas des Universums von Lázaro Luis von 1563, verschiedene alte Chronik-Handschriften, die 1497 in Florenz gedruckten Reformschriften des Bußpredigers Hieronymus Savonarola sowie eine schöne Mainzer Bibel von Johannes Fust und Peter Schoeffer aus dem Jahr 1462. Doch leider fallen auch hier in den Gestellen die von Würmern zerfressenen Buchrücken auf.

Der Schluss der Tagung vereinigte alle Teilnehmer zu einem Aperitif im Kreuzgang des Klosters Jerónimos in Belém, einem 300 Meter langen, weißen Kalksteinbau in gotischem Flamboyant-Stil mit zahlreichen integrierten maurischen und byzantinischen Elementen. Dieser Prachtbau wurde ab dem Jahr 1500 nach der erfolgreichen Reise von Vasco da Gama erbaut. Im Refektorium fand nach einer musikalischen Gitarreneinlage mit Stücken aus allen Jahrhunderten das abschließende Nachtessen statt. Vor dem endgültigen Schluss verabschiedete sich Präsident Kimball Brooker mit seinem Dank an alle Beteiligten und einer Zusammenfassung des Erlebten in den vergangenen fünf Tagen.



*Arquivo Nacional da Torre do Tombo. Im Auftrag Manuels I. im 15. Jahrhundert entstandene Jerónimos-Bibel, illuminiert von Gabriello di Attavanti.*